

Hamelner forscht über jüdische Geschichte

Bernhard Gelderblom spricht in der AES über Schicksale Verfolgter

VON DANIEL JUNKER

LAATZEN-MITTE/HAMELN. Der Hamelner Historiker Bernhard Gelderblom erforscht das Leben der Juden zur NS-Zeit in seiner Stadt. Gestern berichtete er an der Albert-Einstein-Schule über Schicksale Vertriebener und Deportierter.

Für eineinhalb Stunden ist es mucksmäuschenstill im Raum B7 der Albert-Einstein-Schule. Aufmerksam folgen die Schüler des Kurses „Schreiben gegen das Vergessen“ sowie ein Werte-und-Nor-

men-Kurs den Worten von Bernhard Gelderblom zu.

In jahrelanger Detailarbeit hat der Hamelner in Archiven geforscht und Unterlagen über das Leben und Leiden während des Hitler-Regimes zusammengetragen. Seine besten und eindrucksvollsten Quellen sind aber die Gespräche und Schriftwechsel mit betroffenen Juden und Zwangsarbeitern, mit denen Gelderblom persönlich in Kontakt getreten ist.

Gestern erzählte der Historiker über Einzelschicksale – wie das von Ruth Binheim. „Ich war acht

Jahre alt, als Hitler an die Macht kam“, schrieb die heute 85-Jährigen in einem Brief. Ihrem Vater wurde die Anwaltslizenz entzogen. „Das hatte Auswirkungen auf die ganze Familie.“ Binheims Mitschüler zogen sich von ihr zurück. „Ich war total isoliert.“

Faktisch wurde das Mädchen vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Als sie trotzdem einmal ins Schwimmbad ging, habe jemand gerufen: „Alle raus aus dem Becken, das Wasser ist dreckig.“ Heute lebt Binheim in Israel. 1938 war sie ausgewandert –



Seit Jahren forscht Bernhard Gelderblom über vertriebene und deportierte Juden in Hameln und Umgebung. An der AES besucht er den Schreibkursus von Corinna Luedtke und berichtet über einzelne Schicksale. Junker

„kurz bevor die Hamelner Synagoge abbrannte“, wie sie in einem Brief schreibt.

Auf das Leben der Hamelner Juden wurde Gelderblom in den achtziger Jahren bei einem Spaziergang über einen verfallenen

jüdischen Friedhof aufmerksam. „Damals gab es hier keine jüdischen Familien mehr. Sie wurden alle ausgelöscht oder vertrieben.“ Dies gab ihm Anlass zu seinen Recherchen, deren Ergebnisse er auch in Büchern festgehalten hat.